

VR-Bank dreht am großen Rad

Vernissage mit Verleihung des 12. Kunstpreises auf Schloss Fachsenfeld

Die VR-Bank Aalen dreht auf Schloss Fachsenfeld an einem ganz großen Rad. Real erwartet es in einer „Blackbox“, von Schwarzlicht mythisch zur Ikone überhöht, die Besucher. Symbolisch steht es für die Ausstellung des 12. Kunstpreisträgers der VR-Bank, Johannes Pfeiffer. Sie ist am Sonntag vor großem Publikum im Kontext der Verleihung erfrischend diesseitig eröffnet worden.

WOLFGANG NUSSBAUMER

Dr. Sabine Heilig schätzt den in Turin lebenden gebürtigen Ulmer vor allem wegen der Einfachheit seiner Mittel, mit denen er eine große gestalterische Kraft erzielt; ästhetisch und ideell. Deshalb hat ihn die Kunsthistorikerin auch für den Preis vorgeschlagen. Jetzt durfte sie für die Jury ihren Wunschkandidaten würdigen. Und der hat jedes anerkennende Wort für „seine besondere Sensibilität und Ausdruckskraft“ verdient. – Die Schwerpunkte der Ausstellung mit dem Titel „usque ad eas portas“ („bis zu diesen Toren“) haben wir bereits in unserer Donnerstagsausgabe vorgestellt.

Aus Erinnerung, Einfühlung und Empfindung erwachsen Pfeiffers Arbeiten,

mit denen er auf die Ausstellungsorte, aber auch auf das Weltgeschehen einst und heute reflektierend reagiert. Auf Schloss Fachsenfeld fließen beide Ansätze ineinander. Die fünf von ihm aus auf ehemals römischem Boden gewachsenem Kastanienholz gezimmerten klobig-schwarzen Türen erinnern an den Limes, der einst das Römische Reich von den Barbaren trennte. Wer ihn überschritt, hat in mehrfacher Hinsicht Neuland betreten.

Zugleich verweist das historische Grenzsicherungssystem in der sinnigen Deutung von Sabine Heilig auf die erbarungslose Abgrenzung Europas heute. Die Vorsitzende des Kunstvereins Nördlingen spinnt damit den Faden weiter, den der neue Vorsitzende der Stiftung Schloss Fachsenfeld, Aalens Oberbürgermeister Thilo Rentschler, zuvor aufgenommen hatte. Er hatte eine ganz neue Verbindung zwischen draußen und drinnen durch Johannes Pfeiffers Kunst registriert.

Drinnen treffen die Gäste auf dessen bildmächtige Objekte, mit denen er das Verschwinden breiten Wissens, die Nichtachtung des geschriebenen Wortes und damit letztlich der Gedankenfreiheit im Geiste Schillers konterkariert. Dazu

hat er die Bibel mit Siegelack verklebt und in Beton gegossen, hat Bücher marterhaft verschraubt und Shakespearebände in eine Schraubzwinde gesperrt.

Draußen im Park hat die Hoffnung in der Blumenwiese ihren Platz gefunden. In Gestalt von drei überdimensionalen Nistkästen. Sie und die benachbarten Türen bieten dem Vorstandssprecher der VR-Bank, Hans-Peter Weber, bei der Preisverleihung Stoff zu reicher, ambivalenter Deutung. Orte für Schutz und Rückzug, Orte, in denen Neues geboren wird. „Menschen sind zu Höherem geboren als zum Wirtschaften“, sinniert der Banker. Und gibt den Gästen als Wunsch mit auf den Heimweg: „Lassen wir uns von Johannes Pfeiffers Kunst zu Neuem inspirieren.“

Und was macht der gewürdigte und bepreiste Bildhauer? Er freut sich! Auch weil ihm mit der musikalischen Begleitung durch seine Berliner Kumpels „Frank & Friedrich“ ein Überraschungscoup gelungen ist. Über Technobeats gewobene Elektronikklänge hat das Ökonomiegebäude wohl zum ersten Mal auf die Balken gekriegt.

i Die Ausstellung ist bis 5. Juni zu sehen.



Preisträger Johannes Pfeiffer in der vorderen Reihe, ganz rechts. Neben ihm, nach links, Hans-Peter Weber (Vorstandssprecher VR-Bank, OB Thilo Rentschler, Ex-OB Ulrich Pfeifle, Kurt Abele (Vorstand VR-Bank). Am Mikrophon Dr. Sabine Heilig. (Foto: hag)